Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 353. Abendblatt. Freitag, den 31. Juli 1868.

Die Interpellation des Generals Lamarmora hatte ostensibel den Zweck, die Kriegführung Italiens im Jahre 1866, welche durch die Niederlagen von Custozza und Lissa bezeichnet wird, gegen angeblich geringschätzige Aeußerungen eines vom preußischen Generalstab herausgegebenen Geschichte des Feldzugs von 1866 zu rechtfertigen.

Dazu ist es nicht gekommen. Einmal, weil die angezogenen Stellen im Urtexte gar nicht die beleidigende Fassung hatten, welche der General darin gesucht hatte, sodann weil die preußische Regierung jene Publikation als nicht amtlich bezeichnete, endlich, weil die italienische Regierung nicht Lust hatte, in Erörterungen einzugehen, von welchen sie annahm, daß sie nur angeregt waren, um nationale Empfindlichkeiten zu reizen und ihr selbst Verlegenheiten zu bereiten.

General Lamarmora hat sich fügen müssen, aber nicht, ohne eine neue Perfidie gegen Preußen auszuüben, indem er der Deputirtenkammer in der Sitzung vom 21. d. Mts. eine Depesche zu hören gab, welche ihm Herr v. Usedom am 18. Juli 1866 hatte zugehen lassen, um ihm einen Kriegeplan zu empfehlen, der die italienische Kriegführung in Uebereinstimmung mit der preußischen setzen und — Oesterreich „ins Herz“ treffen sollte.

Preußen hat sich dieser Note nicht zu schämen und wenn es auch gegen allen diplomatischen und parlamentarischen Brauch ist, daß ein Kabinets-Mitglied die ihm in dieser Eigenschaft zugegangenen vertraulichen Aktenstücke — und ohne Zustimmung seiner Amtsnachfolger — und lediglich in seinem persönlichen Interesse verwerthet, so zeigt dieselbe doch, wie sorgfältig Preußen die militärische und politische Situation studirt hatte und wie sehr übel daran Italien gethan hat, auf diesen großartig korrigirten Kriegsplan nicht einzugehen, denn die Ergebnißlosigkeit gerade desjenigen Krieges, welchen Lamarmora nach seinem Kopf einleitete, wurde mit aller Entschiedenheit vorausgesehen und verurtheilt.

Zwar wendet Lamarmora jetzt ein, daß ihm dieser Feldzugsplan erst zugegangen sei, nachdem die Aufstellung des italienischen Heeres bereits vollendet war und eine Abänderung in den bezeichneten Dispositionen nicht mehr gut thunlich erschien; indeß kann sich diese Entschuldigung höchstens auf den Eingang der Note, nicht des Kriegeplans selbst beziehen, welchen sie in großen Umrissen resumirt, und es ist schwer zu glauben, daß Preußen seine Alliirten bis dahin in Unkenntniß desselben gelassen hätte, um so weniger glaublich, als ebenso wie ein italienischer General in Berlin, so auch preußische Militär-Bevollmächtigte in Florenz lange vor Ausbruch des Krieges verweilten.

Auch machte die Note durch ihren Ton, welcher trotz aller Bestimmtheit und allen Ernstes, wie sie die verhängnißvolle Situation bedingte, nichts Verletzendes für Italien hat, den Eindruck, als erwarte sie schon nicht mehr die Ausführung der vorgeschlagenen Pläne, wolle aber auch das volle Bewußtsein der Verantwortlichkeit auf das Haupt desjenigen wälzen, welcher sie vereitelte.

Wenn aber die Note diesen Eindruck macht, wie kommt es, daß Lamarmora die Möglichkeit derselben in Erwägung gezogen, oder wenn doch — daß er ihr Trotz geboten hat?

Vielleicht geht sein Preußenhaß so weit, daß er über ihn sich selber vergißt; vielleicht hat er nur bedacht, welchen Eindruck die Note in Oesterreich machen könne, von welchem es heißt, daß es eine aufrichtige Verständigung mit Preußen suche; vielleicht wäre es möglich, diese junge Freundschaft im alten Haß zu ersticken, zumal diese Note einen Gegner zeigt, der Oesterreich nicht blos überwinden, sondern ihm geradezu ans Herz greifen wollte?

Möglich, daß Lamarmora an eine solche Wirkung gedacht hat und es fehlt bereits nicht an Stimmen in der österreichischen Presse, welche dieser Voraussetzung entsprechen, aber auch nicht an andern, welche der Objektivität des Urtheils ihr Recht wahren. So die „Presse“, welche daran erinnert, daß Oesterreich lange Zeit in der Selbsttäuschung befangen, daß der zu erwartende Krieg nur ein Scheinkrieg, eine Art ritterlichen Waffengangs sein, trotz dieser Voraussetzung an den Gewinn mindestens von Schlesien dachte. Es wäre doch seltsam, von Preußen zu erwarten, daß es nicht alle Hülfsmittel zur Vernichtung des Gegners ins Auge faßte, da es das volle Bewußtsein hatte — um seine Existenz zu kämpfen, als es in den Krieg zog.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Die neueste „Prov.-Corr.“ enthält eine Aeußerung „über Arbeitseinstellungen“, welche auf die schwebende Frage der Koalitionsfreiheit Bezug nimmt. Sie sagt darüber: Wenn Regierung und Volksvertretung sich bereit gezeigt haben, die Verabredungen der Arbeitnehmer über gemeinsame Schritte gegen die Arbeitgeber, selbst über gemeinsame Arbeits-Einstellung, für straffrei zu erklären, so war dabei die Ansicht entscheidend, daß es an der Zeit sei, die Verfügung der Arbeiter über ihre Arbeit, wie die Verfügung über jedes andere Eigenthum, von allen unnöthigen Fesseln zu befreien und thatsächlich eine volle Rechtsgleichheit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern herzustellen. Andererseits konnte es keinem denkenden Beurtheiler entgehen, daß die Koalitionsfreiheit ein zweischneidiges Schwert sei, dessen unvorsichtiger Gebrauch den Arbeitern nicht minder, als den Arbeitgebern und der ganzen staatlichen Gesellschaft tiefe Wunden schlagen könne, während erfahrungsgemäß das Koalitionswesen fast niemals zu einer wirklichen Besserung der Arbeiterverhältnisse geführt, vielmehr meist nur dem Ehrgeize und dem Eigennutze Einzelner gedient hat. Die Koalitionsfreiheit wird nur dann von heilsamer Wirkung sein und zur Hebung des Rechts- und Sittlichkeitsgefühls im Volke beitragen, wenn sie den Blick der Betheiligten in der Erkenntniß der Wahrheit übt, daß die Interessen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer keinen feindlichen Gegensatz bilden, sondern im genauesten Zusammenhang stehen und in beiderseitigem Entgegenkommen die sicherste Förderung finden. Wenn die Arbeiter bei ihren gemeinsamen Verabredungen sich von einseitigen und kurzsichtigen Auffassungen leiten lassen, geben sie den Gegnern der Koalitionsfreiheit die besten Waffen in die Hand.

— Es liegt der stenographische Bericht über die Verhandlungen des Ausschusses des norddeutschen Bundes für Handel und Verkehr, betreffend die Enquête über das Hypothekenbankwesen, vor. Die Enquête ist unternommen zum Zweck einer möglichst umfassenden Vorprüfung, „ob auf dem Gebiete des Hypothekenbankwesens die Füglichkeit einer Erleichterung des Realkredits geboten sei,“ und sind deshalb 24, verschiedenen Berufskreisen und Lebensstellungen angehörende Personen vernommen worden. Wir beschäftigen uns heute mit den Depositionen des Herrn Generallandschafts-Raths Rodbertus-Jagetzow. Derselbe will, was den Hypothekenkredit betrifft, zwischen ländlichem und städtischem Grundbesitz unterschieden wissen. Der ländliche Grundbesitz, so führt Hr. Rodbertus aus, erleidet eine Verletzung, wenn der Grundbesitz nach Kapitalwerth geschätzt und verschuldet wird und dann nach einer Periode niedrigen Zinsfußes ein Steigen desselben eintritt. Denn in der Zeit des niedrigen Zinsfußes wird zur Basis der als kündbare Kapitalien eingetragenen Grundschulden ein unabhängig von der Rente in die Höhe getriebener Kapitalwerth genommen, der aber zur Zeit des steigenden Zinsfußes wieder sinkt, während die Kapitalschulden gleich groß bleiben. So kommt dann, in Folge der Kündbarkeit der eingetragenen Kapitalschulden, der Grundbesitzer um seinen Antheil am Reinertrag des Gutes, und in Folge der als Kapitalsumme eingetragenen und als solche sich gleich bleibenden Grundschulden, auch um sein Kapitalvermögen. Diese Verluste müssen sich noch steigern, da wir nach Meinung des Hrn. Rodbertus eine Periode des steigenden Zinsfußes vor uns haben. Weder Kapitalistenbanken, noch Kreditvereine von Grundbesitzern können hiergegen Schutz gewähren, auch nicht eine Veränderung in den Hypothekenordnungen. Für den ländlichen Grundbesitz bedarf es einer vorausgehenden Veränderung der materiellen Hypotheken-Gesetzgebung, nämlich: der Einführung des Renten-Prinzips statt des Kapital-Prinzips. Dagegen hat der Werth des städtischen Grundbesitzes eine etwas andere Natur und bewegt sich auch nach anderen Regeln, als der des ländlichen Grundbesitzes. Städtische Grundbesitze sind an sich fixirte Kapitale und erhalten ihren Werth nicht allein aus der Miethsrente, sondern auch aus dem Bau-Kapital. Deshalb ist hier die Kapitalverschuldung zulässig. Hier sind daher auch alle Erleichterungen (Hypothekenbank, Kreditvereine, Verbesserung der Hypotheken-Ordnung) von wesentlichem Nutzen. Hier wäre namentlich die Amortisationsfrage von hoher Bedeutung. Die Kapitalschulden des städtischen Grundbesitzes müssen amortisirt werden, weil das Grundstück selbst durch den Gebrauch amortisirt wird. Hr. Rodbertus formulirt diese seine Ansichten schließlich zu folgendem Satze: „Der Hypotheken-Kredit des städtischen Grundbesitzes kann zum Pfandbriefsystem in der Kapitalform, der des ländlichen Grundbesitzes muß zum Pfandbriefsystem in der Rentenform zuschreiten.“ Auf die Frage, ob die Errichtung von Bank-Instituten überwiegend oder ausschließlich der Privat-Industrie zu überlassen, oder aber ob es als Aufgabe der Staatsgewalt anzuerkennen sei, die qu. Angelegenheit in Anbetracht der tiefgreifenden Bedeutung in die Hand zu nehmen? — antwortet Herr Rodbertus: „Es ist Aufgabe der Staatsgewalt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, schon wegen der nothwendig vorausgehenden Veränderung des Hypothekenrechts, der obligatorischen Eintragung von Renten statt von Kapitalien. Diese Veränderung würde auch so tief in die Kreditverhältnisse eingreifen, daß, wenn auch der vereinte Grundbesitz selbst bei der Umwandlung seiner Kapitalschulden in Rentenschulden in erster Reihe praktisch thätig sein müßte, mindestens in der ersten Zeit die Staatsgewalt dem Grundbesitz beizustehen haben würde, theils durch materielle Unterstützung — Fonds, Garantien — theils durch Theilnahme an der Kontrole der Geschäftsführung, um im Publikum das für die neue Einrichtung nothwendige Vertrauen zu erwecken.“

Hannover, 25. Juli. Schon seit längerer Zeit war es augenscheinlich die Absicht der Welfenpartei, das bevorstehende Schützenfest zu Wien wiederum zu einer Demonstration zu benutzen, ähnlich der, welche bei der bekannten silbernen Hochzeitsfeier ins Werk gesetzt worden war. Einer der hervorragendsten und eifrigsten Führer dieser Partei — ein Mann, welcher stets an der Spitze bei allen derartigen Unternehmungen gestanden hat — hatte es auch dieses Mal wieder unternommen, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, und sein Vorhaben auch mit Geschick ausgeführt. Kein Wort von einer Demonstration, welche am leichtesten am Orte selbst ausgeführt werden konnte, verlautete; man suchte vielmehr zunächst nur Theilnehmer zu einer Extrafahrt nach Wien aus der Zahl der Hannoveraner überhaupt zu gewinnen. Zu diesem Zwecke wurden Anerbietungen gemacht, wie sie verlockender nicht gedacht werden können. Außer der Preisermäßigung des Tarifs wurde den Theilnehmern statt einer allgemein festgesetzten zehntägigen eine vierwöchentliche Zeit zur Rückfahrt gestattet und ferner die verschiedensten Vergnügungsfahrten zu den schönsten Gegenden der österreichischen Monarchie vorgeschlagen. Hiermit noch nicht genug, konnte die Fahrt auch noch zur Besichtigung anderer hervorragender Punkte Deutschlands benutzt werden; denn es war den Theilnehmern gestattet, überall, wo sie wollten, drei Tage zu verweilen, vorausgesetzt, daß nur die vorschriftsmäßige vierwöchentliche Zeit innegehalten wurde. Unter diesen Umständen glaubten Viele, daß die proponirte Extrafahrt zahlreich benutzt werden würde, da auch abgesehen von dem Welfenpatriotismus dieselbe recht angenehm zu werden versprach, namentlich wenn man die ferneren Vortheile in Wien selbst hinzurechnet. Doch alle Verlockungen scheiterten an dem immer mehr hervortretenden gesunden Sinn der Hannoveraner, welcher hauptsächlich durch die Reise Sr. Maj. des Königs, dann aber auch durch den Umstand geleitet wurde, daß eine zahlreiche Betheiligung an einem Feste nicht geeignet erschien, bei welchem, lediglich um Welfen-Demonstrationen vorzubeugen, eine Censur der Rede vorbehalten und ein Trommlerkorps für eifrige Politiker engagirt war. Ein bemerkenswerthes Symptom war es schon, daß der Unternehmer die Frist zur Anmeldung verlängerte; doch konnte man noch durch die mit großer Sicherheit ausgesprochene Erklärung getäuscht werden, daß der Extrazug vollständig gesichert wäre. Dieser Versicherung steht nun das Scheitern aller Anstrengungen gegenüber. Während aus der Stadt Hannover selbst nur etwa 20 Personen, von einer Bevölkerung von etwa 90,000, an der Fahrt Theil nehmen, waren aus ganz Norddeutschland dem Vernehmen nach überhaupt nur 200 Theilnehmer am Abgangsorte des Zuges in Leipzig erschienen, so daß, wie uns glaubhaft versichert wird, der Unternehmer gezwungen war, mit der Direktion der sächsischen Eisenbahnen um Modifikation des Kontraktes zu unterhandeln. Letztere soll denn auch denselben der Verpflichtung auf 400 Personen — auf so viel mindestens mehr hatte er also gerechnet — entbunden und so einen großen Geldverlust für ihn verhütet haben. Trotzdem werden ihm aber noch eine Menge Kosten, namentlich Insertionskosten zur Last fallen, da schon wochenlang vor der Extrafahrt seitenlange Anzeigen in fast sämmtlichen hiesigen und auswärtigen Zeitungen insertirt waren. So hat denn zum ersten Male eine beabsichtigte Demonstration vollständiges Fiasko gemacht, und wenn wir auch dem Schützenfeste zu Wien alles mögliche Glück wünschen, so können wir uns doch nur über ein Ergebniß freuen, welches zeigt, daß die Zeit nicht mehr ferne liegt, wo Hader und Zwietracht gänzlich aufhören werden.

Aus Thüringen, 27. Juli. Mit der Einfachheit wohlhabender Privatleute lebt die gesammte Kronprinzliche Familie von Preußen noch immer in dem stillen Jagdschlosse Reinhardtsbrunnen, blos dem Genusse der schönen Waldnatur hingegeben, und unternimmt zahlreiche Ausflüge zu Fuß oder in einem einfachen zweispännigen Miethwagen, von einem einzigen Diener ohne Livrée begleitet. Der Kronprinz, der ein sehr rüstiger Fußgänger ist, durchstreift dabei häufig den Thüringer Wald und hat auch schon wiederholt im tiefsten Inkognito Besuche in manche seit zwei Jahren preußisch gewordene Theile des früheren Kurfürstenthums Hessen unternommen, dabei mit verschiedenen Leuten aus dem Volke sich ungezwungen unterhaltend. Am 2. August wird der Kronprinz sich zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Universität, deren eifriger Besucher er einst war, nach Bonn begeben. Sonst sind aus Thüringen zu melden: eine fast afrikanische Hitze, überfüllter Fremdenbesuch in allen noch so kleinen Bade- und Vergnügungsorten, sehr reicher Erntesegen, Verdorren aller Wiesen und Austrocknen aller Bäche, und überall Vogelschießen, Turn-, Lieder- und Schützenfeste, die durch die bekannte Vergnügungssucht des thüringischen Volkscharakters von fast zu zahlreichen Gästen besucht werden.

Ausland.

Wien, 25. Juli. Die antiklerikale Sturmfluth ist im fortwährenden Steigen begriffen. Die Zahl der einlaufenden Resolutionen, Adressen, Petitionen u. s. w. läßt sich bald nicht mehr übersehen. In welchem Tone dieselben häufig abgefaßt sind, dafür mag statt vieler eine Sprachprobe genügen. Die Gemeindevertretung von Bielitz (Oesterr. Schlesien) hat in Betreff der päpstlichen Allokution eine Petition an das Ministerium beschlossen, in welcher es heißt: „An den Greis, der jenseits der Berge wohnt, tritt unser Urtheil nicht heran. Auch des Bischofs von Breslau, zu dessen Sprengel Bielitz leider gehört, gedenken wir kaum; er ist ein Ausländer, der kein Herz für Oesterreich haben kann. Aber daß Landeskinder, anstatt wahre Hirtenbriefe an ihre Gemeinde zu richten, Brandbriefe unter das Volk schleudern, erfüllt uns mit Entrüstung. Von der Stätte, von welcher Friede verkündigt werden sollte, ertönen Worte des Hasses und der Wuth und werden Aufrufe verbreitet, die hart an Hochverrath streifen. Daß solch frevelhaftes Beginnen nicht unheilvolle Wirkung hat, ist wahrlich nicht das Verdienst der Bischöfe, wohl aber ein Beweis, daß Oesterreichs Völker längst reif waren für die Maigesetze.“

Paris, 28. Juli. Es wird sehr bemerkt, daß der „Moniteur“, welcher sonst ein vollständiges Repertorium aller an die Blätter ergangenen Kommuniques ist, das große Mitgetheilt, mit welchen der Minister des Innern die „Lanterne“ beschenkte, noch nicht abgedruckt hat. Desgleichen giebt es zu vielen Glossen Anlaß, daß der „Constitutionnel“, welcher noch kürzlich eine Philippika gegen die Pamphlet-Literatur und insbesondere gegen das Blatt des Herrn Rochefort losließ, heut nicht nur auf seiner vierten Seite in kolossal-grotesken Schriftzügen eine Abonnements-Einladung der „Lanterne“, sondern selbst in seinem redaktionellen Theile eine wohlgesetzte Reklame für dieses Wochenblatt veröffentlicht. Man kann nicht schlagender zeigen, daß die Presse neben einer literarischen und politischen Manifestation auch eine Industrie ist.

— „Etendard“ und „Presse“ theilen ein Rundschreiben des Kriegsministers mit, in welchem noch weitere Beurlaubungen „im Interesse des Schatzes“ angeordnet werden. Bekanntlich ist bereits im jetzigen Augenblicke der Effektivbestand der französischen Armee kein so großer.

— Der Senat wird eine Reihe neuer Mitglieder am Napoleonsfeste erhalten. Sartiges, Benedetti, Latour d'Auvergne und Mercier, eine ganze Schaar aus dem diplomatischen Korps, zieht triumphirend in den Luxembourg-Palast ein. Die Pariser werden an jenem Tage ein Feuerwerk erleben, das ihnen als Symbol der Kaiserlichen Politik der Zukunft erscheinen soll. Herr Roggieri, der Kaiserliche Feuerwerkskünstler, wird den Tempel des Friedens

und die Göttin der Freiheit vor ihren geblendeten Augen erscheinen lassen. Der Eindruck der Dunkelheit, der nach dem Erlöschen eines Feuerwerks unserer Seele sich einprägt, giebt ein gutes Bild der gegenwärtigen Politik ab.

— Der „Constitutionnel" ärgert sich sehr, daß aus Versehen eine große Anzeige und warme Empfehlung der „Lanterne" von H. Rochefort in seinen Inseratentheil aufgenommen worden ist. Da das Publikum wisse, mit welcher Entrüstung er, der „Constitutionnel", die Pamphlete des Herrn Rochefort bekämpfe, so bedürfe es kaum noch der Versicherung, daß man den Preis für die wider Willen veröffentlichte Reklame nicht angenommen habe. Denn der „Constitutionnel" empfehle nur honnette Bücher.

— Der Kaiser denkt nicht mehr daran, nach Algier zu gehen, dagegen will er den Herzog v. Persigny zur Prüfung der Verhältnisse dahin senden mit der Aussicht auf seine spätere Ernennung zum Civil-Gouverneur. Herr Lebon, der aus Algier hier eingetroffen ist, soll trotz seiner früheren Ableugnung nun doch zum General-Direktor der Kolonie ernannt werden.

— Die Regierung will Herrn Rochefort unschädlich machen und ihn durch eine Reihe von Tendenz-Prozessen zum Schweigen bringen.

Florenz, 24. Juli. Die italienische Presse bespricht auf das eifrigste die Interpellation Lamarmora's und besonders die die preußische Note vom 17. Juni 1866. Sie verurtheilt fast einstimmig das Benehmen des Generals. Die Blätter der Rechten, „Nazione", „Opinione", „Gazzetta d'Italia", „Gazzetta di Firenze", mißbilligen zwar ziemlich scharf den angeblich anmaßenden Inhalt und die schroffe Form der preußischen Note, aber sie meinen, die Veröffentlichung derselben sei keineswegs zeitgemäß und passe sich auch eigentlich für den General nicht. Viel feindlicher zeigen sich dem letzteren noch die Journale des linken Centrums und der Linken. Die „Italie" fragt Lamarmora, wie er sich eigentlich zum Verfechter der Unabhängigkeit und Ehre Italiens aufwerfen könne, er, der nach der Schlacht von Mentana nach Paris gegangen, um von Napoleon einige Gunstbezeigungen für das von demselben gemißhandelte Land zu erbetteln. Die „Riforma" findet es unverantwortlich, daß Lamarmora ein Aktenstück veröffentliche, das ihm nicht als Privatmann, sondern als Königlicher Minister-Präsident und Minister des Aeußeren von einer verbündeten Regierung vertraulich überreicht worden sei. Das „Diritto" bewundert die Kühnheit des Generals; Preußen habe gezeigt, daß seine Feldzugspläne richtig und gut waren; es stehe jetzt groß und siegreich da, während der italienische Feldherr durch seine unsinnigen Entwürfe sein tapferes Heer nur zur Schande geführt habe. Die „Gazzetta di Torino" bemerkt noch deutlicher, die Ausführung des in der Usedom'schen Note vorgeschlagenen Verfahrens würde Italien einen glänzenden Triumph, großes moralisches Ansehen und dazu noch Wälschtyrol und Dalmatien, vielleicht selbst Rom verschafft haben. Lamarmora dürfe sich über die stolze Sprache Preußens ihm gegenüber nicht wundern, denn ein so miserabler General verdiene nicht besser behandelt zu werden.

Kopenhagen, 27. Juni. In verschiedenen sowohl amerikanischen als deutschen und andern Blättern hat man Berichte von einer vermeintlichen Differenz zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und Dänemark gelesen, welchen zufolge die angebliche Absendung dänischer Verbrecher dorthin, zuletzt des Ole Sörensen, welcher des Mordes an der Gattin des Schmiedegesellen Rathje angeklagt, aber von der Instanz freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt wurde, Anlaß zu einem Protest gegeben habe, den der nordamerikanische Gesandte Mr. Yeoman auf Befehl des Ministers des Auswärtigen Seward niedergelegt habe. So weit wir glauben, ist es richtig, daß diese Angelegenheit diplomatisch zur Sprache gebracht ist und ohne Zweifel wird die hiesige Regierung die nöthigen Aufklärungen gegeben haben, so daß die ganze Anklage auf eine mißverständliche Auffassung des nordamerikanischen Konsuls in Helsingör, der die Sache bei seiner Regierung in Anregung gebracht haben soll, zurückgeführt worden ist. Wie uns bekannt, hat die dänische Regierung niemals Verbrecher oder entlassene Sträflinge nach den Vereinigten Staaten dirigirt oder geschickt, wogegen private philantropische Gesellschaften und ähnliche Genossenschaften entlassene Sträflinge zur von ihnen selbst beschlossenen Auswanderung mit Mitteln versehen haben, theils wohl, um sie aus der Gegend los zu werden, theils jedoch, um ihnen den Anfang eines neuen Lebens in fernem Lande, wo man ihre Antecedentien nicht kennt, zu ermöglichen, während ihnen hier, des herrschenden Vorurtheils der Bevölkerung halber, solches unendlich erschwert wird. In solchen Fällen haben die Betreffenden wohl aus praktischen Gründen meistens die Vereinigten Staaten gewählt, es liegt jedoch selbstverständlich außer der Macht der Regierung, dies zu hindern.

Konstantinopel, 27. Juli. Die Wiener „N. Fr. Pr." veröffentlicht folgendes Telegramm: „Der Generalgouverneur der Donauprovinz benachrichtigte die Pforte, daß die vom linken Ufer (aus den Fürstenthümern) herübergekommenen Banden in dem Gebirge zwischen Tirnova und Palona umstellt und verfolgt wurden. Von den Abtheilungen der regulären Truppen und der Gendarmerie sofort angegriffen, kam ein großer Theil der Bande um. Andere wurden gefangen genommen, und unter ihnen befindet sich auch ein gewisser Datschuka Stephan aus Tula, einer der Chefs der Bande. Einige vierzig Mann mit dem Hauptanführer Hadschi Dimitri aus Slimea an der Spitze entkamen in der Richtung der Berge von Gabrova. — In den drei Zusammenstößen, welche diese Expedition veranlaßte, fielen mehr als 80 Mann theils todt, theils lebendig in die Hände der Türken, während die Kaiserlichen Truppen und die Einwohner, welche am Kampfe theilgenommen hatten, 27 Todte und 79 Verwundete zählten. In der ganzen Donauprovinz ist die vollkommenste Ruhe wiederhergestellt. Um jedoch eine wachsame Inspektion zu organisiren, hat der Sultan soeben den Präsidenten des Staatsrathes, Midhat Pascha, beauftragt, sich nach dem Donau-Vilayet zu begeben, und ging derselbe bereits vorgestern von hier an den Ort seiner Bestimmung ab."

Pommern.

Stettin, 31. Juli. Am 7. September d. J. findet in Breslau eine Generalversammlung der Aktionäre der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn statt, welcher folgende Fragen zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden sollen: 1) ob die General-Versammlung die Ausdehnung des Unternehmens über die bereits beschlossene Erweiterung von Liegnitz nach Rothenburg (resp. dem sonstigen Anschlußpunkte an die Märkisch-Posener Eisenbahn) hinaus und zwar bis Alt-Damm resp. Stargard genehmige, 2) ob die General-Versammlung geneigt sei, dem vom Herrn Kriegsminister angeregten Projekte Alt-Damm-Swinemünde schon jetzt näher zu treten.

— Turnfreunde machen wir auf das übermorgen Nachmittag 4 Uhr auf dem Gymnasial-Turnplatze zu Torney stattfindende pommersche Kreisturnen aufmerksam. Dasselbe wird in Freiübungen, Riegen-, Schul- und Kürturnen bestehen und ist es Jedem gestattet, den Uebungen beizuwohnen.

— In einem Ober-Tribunals-Erkenntniß vom 26. März d. J. ist in Bezug auf die gegen einen Halberstädter Schlächtermeister erhobene Anklage wegen fahrlässiger Tödtung folgender Rechtsgrundsatz ausgesprochen worden: „Derjenige, welcher die polizeilich vorgeschriebene Untersuchung eines geschlachteten Schweins verabsäumt und demnächst durch den Verkauf des trichinenhaltigen Fleisches den Tod einer Mehrheit von Personen herbeiführt, macht sich durch jeden einzelnen Verkaufsakt einer selbstständigen fahrlässigen Handlung schuldig."

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schulzen Daniel Gottlieb Krüger zu Cösternitz im Kreise Belgard und dem Schulzen a. D. Christian Friedrich Siewert zu Schmelzdorf im Kreise Regenwalde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie den Oberpfarrer Friedrich August Wilh. Beyer in Arnswalde zum Superintendenten der Diöcese Arnswalde zu ernennen.

§§ **Lassan**, 28. Juli. Die Erntearbeiten hiesiger Umgegend, vom schönsten Wetter begünstigt, und trotz der großen anhaltenden Hitze für die Arbeiter für ihren Gesundheitszustand bis jetzt nicht nachtheilig gewesen, nehmen einen sehr schnellen Verlauf. Der Roggen hat zwar nicht sehr gefudert; dagegen lohnt das Korn gut und werden von der Stiege 1¼ sogar 2½ Scheffel gedroschen, dabei sehr mehlreich. Weizen wie das übrige Sommergetreide verspricht ebenfalls einen recht ergiebigen Ertrag. Heuernte sehr gut, mehr denn doppelt als in den letzten Jahren; Kartoffeln sehr gut, wohlschmeckend und reich lohnend, wie in vielen Jahren hier nicht gewesen, so daß jetzt schon der Scheffel mit 15 und 16 Sgr. verkauft wird. An ein Hunger- oder theures Jahr hinsichts der Lebensbedürfnisse dürfte bei uns nicht zu denken sein, so wir vor andern nicht vorher zu sehenden Unglücksfällen bewahrt bleiben. Auch die Fleischpreise werden demnach bald billiger werden, zumal die gehabten Seuchen unter den Schaafen und Schweinen fast ganz aufgehört haben. Auch der Gesundheitszustand unter den Menschen ist ein höchst befriedigender zu nennen.

Colberg, 29. Juli. Am 11. August wird die feierliche Eröffnung unseres Theaters stattfinden. — Bis vorgestern sind 1763 Badegäste hier eingetroffen.

Vermischtes.

— Herr Gerstäcker hat von seiner letzt unternommenen Reise über den transatlantischen Ocean aus Caracas mit heimgebracht, was auf dem dortigen Markte am wenigsten zu vermuthen: ein Portrait des Grafen Bismarck in ganzer Gestalt, beinahe in Lebensgröße. Der deutsche Staatsmann ist in den südamerikanischen Republiken eine populäre Persönlichkeit. In Einöden, wohin früher kaum der Name Alemannia gedrungen, hörte Gerstäcker gegenwärtig von Bismarck erzählen, in den Llanos am Orinoco hatte er Hirten, Jägern, Fischersleuten Fragen nach dem deutschen Bundeskanzler zu beantworten. In den größeren Städten der ehemaligen Kolonieen Spaniens wird Bismarcks Bildniß als gangbarer Artikel zum Zimmerschmuck verkauft. Das von Gerstäcker in Venezuela erworbene Stück ist allerdings mehr billiges Fabrikat als irgendwie kostbares Kunstwerk. Eine Figur auf Papier in bürgerlicher, etwas bunter, dem Geschmack von Pflanzern angepaßter Tracht. Es ließe sich ein hohes und nicht zu breites Fenster damit verhängen. Aber eben diese tapetenartige Verwendung bezeugt den vertrauten Gebrauch fürs Alltagsleben.

— Der industriöseste Geschäftsmann in Betreff der Theaterdirektion war unstreitig der Direktor Fröbel, dessen sich vielleicht noch Mancher erinnert und von dem Mancher vielleicht schon gelesen hat. Derselbe trieb vor ungefähr 40 bis 50 Jahren sein Wesen oder Unwesen im mittleren Deutschland, besonders längere Zeit in Aschaffenburg. Der Mann kannte seine Pappenheimer, wie nicht leicht ein Zweiter! Wenn er ein Stück neu besetzte, so trat er unter seine „Künstler" und — versteigerte die besten Rollen an den Meistbietenden. Einst wurden die „Räuber" neu besetzt. Fröbel rief mit lauter Stimme: „Einen schönen Karl Moor habe ich da! Er kann zehn bis zwanzig Mal herausgerufen wurden. Zwei Gulden wird nicht zu viel sein, wer bietet mehr?" — „Ich", posaunte es, „zwei Gulden zwölf Kreuzer!" — „Gut, sollt ihn haben. — Die Amalie ist auch nicht übel; sie lamentirt zwar sehr, wird aber zuletzt erstochen — einen Gulden dreißig Kreuzer! — Ferner den Franz Moor, einen schändlichen Kerl von Außen, aber von Innen von unschätzbarem Werthe, achtzehn Bogen, kommt fast gar nicht vom Theater, soll schon öfters hervorgerufen worden sein — fünfundvierzig Kreuzer! — Endlich den Roller, der direkt vom Galgen kommt — dreißig Kreuzer; und der Schweizer, der Alles niederbrennt, aber furchtbar brüllen muß — 1 Gulden!" — Wie gesagt, er kannte seine Leute, die Rollen gingen jeder Zeit mit Ueberzahlung ab, und meistens ersparte Herr Fröbel durch sein Manöver eine volle Wochengage seiner Künstler. Man sieht, es gab zu allen Zeiten industriöse Geschäftsleute, und Herrn Barnum hätte von Herrn Fröbel Manches lernen können!

Paris. Eine sehr interessante Ausstellung wird hier im Monat August eröffnet werden, und zwar im Industrie-Palast, eine Ausstellung nämlich aller nützlichen und schädlichen Insekten. — Der Kaiser hat bereits drei Medaillen dafür bestimmt, welche den ersten Preiserringern der drei Abtheilungen zugedacht sind. Eine große Anzahl anderer Preise sind außerdem noch festgestellt. — Es werden alle Arten Seidenwürmer und sämmtliche für die Seidenzucht erfundenen Apparate ausgestellt sein, ebenso die Bienen, mit Allem, was zu ihrer Behandlung gehört, ferner eine Sammlung der schädlichen Insekten und was zu ihrer Vertilgung benutzt wird, dazu alle Vögel und Reptilien, welche sich von Insekten nähren; mit einem Worte: Alles, was in wirthschaftlicher Beziehung mit der Insektenkunde im Zusammenhange steht.

— Wie in den Vereinigten Staaten mitunter Politik gemacht wird, läßt folgende Mittheilung der „Newyorker Abend-Zeitung" ersehen: „Mark Grayson, der Weltläufer, lief gestern von Richmond nach Omaha. Er wird 60 demokratische Reden auf der Tour, die in 47 Tagen beendet werden soll, halten. Er trägt eine Fahne mit der Inschrift: „Demokratie". Eine große Volksmenge gab ihm das Geleite aus der Stadt."

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 30. Juli. So eben ist die Auflösung der Bürgergarde erfolgt.

München, 29. Juli. Die Regierung weist den gegen sie erhobenen Vorwurf, daß sie die staatsbürgerlichen Rechte der Geistlichen nach Maßgabe ihres politischen Verhaltens beschränke, durch die „Korrespondenz Hoffmann" zurück. Den Mißbrauch der staatsbürgerlichen Freiheit durch Entstellung und Herabwürdigung von Handlungen der Regierung könne dieselbe dagegen im Interesse der staatlichen Ordnung bei Bewerbern um Pfründen, die unter landesherrlichem Patronat stehen, nicht dulden.

Paris, 29. Juli. Der „Etendard" sagt, die Gerüchte über Unterhandlungen, welche eine Einigung zwischen Frankreich, Holland und Belgien in politischen oder in Zoll-Angelegenheiten bezweckten, seien völlig grundlos. Dasselbe Blatt widerspricht der Nachricht, der französische Gesandte in Lissabon habe in Betreff des Aufenthaltes des Herzogs von Montpensier irgend welche Vorstellungen erhoben.

— Wie das „Journal de Paris" erfährt, hat der spanische Botschafter am hiesigen Hofe, Mon, kürzlich mit dem Marquis de Moustier mehrere Unterredungen gehabt und demselben wichtige Depeschen mitgetheilt. — Wie verlautet, ist die französische Regierung mit dem heiligen Stuhle wegen einer eventuellen Theilnahme der katholischen Mächte an dem ökumenischen Konzil in Unterhandlung getreten.

Madrid, 29. Juli. Die Regierung hat die von dem Admiral Mendez Nunez eingereichte Demission nicht angenommen.

London, 30. Juli. Bei dem gestrigen Citybankett sprach Disraeli die Versicherung aus, daß die Beziehungen Englands zum Auslande äußerst befriedigend seien: die Erledigung der zwischen den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und England noch schwebenden Differenzpunkte nähme einen günstigen Fortschritt. Betreffs der Zustände in Irland äußerte sich der Premier dahin, daß im Lande Ruhe herrsche: die Ernte sei ergiebig ausgefallen und ein Wiederaufleben der Geschäfte mache sich bemerkbar.

Athen, 27. Juli. Der Großfürst Alexis von Rußland ist heute von hier abgereist.

Konstantinopel, 28. Juli. Die neuesten offiziellen Nachrichten aus der Donauprovinz bestätigen, daß die meisten Theilnehmer an den Banden, welche die Grenze von der Wallachei aus überschritten haben, entweder verwundet oder getödtet oder gefangen sind. Man erwartet, daß die Verhaftung der Wenigen, welche noch übrig geblieben, gleichfalls bald erfolgen werde. — In der Donauprovinz herrscht vollständig Ruhe.

Belgrad, 29. Juli. Der Gesandte der Pforte, Kiamil Bey, wird morgen Vormittag 11 Uhr dem Fürsten Milan das Bestallungsberat überreichen. Es werden dabei der Metropolit, die Regentschaftsminister, die Staatsräthe, die Repräsentanten der fremden Mächte und die Bürger der Hauptstadt zugegen sein.

Börsen-Berichte.

Berlin, 30. Juli. Weizen effektiv vernachlässigt. Termine fest. Gek. 2000 Ctr. Roggen auf Termine eröffnete heute gleich bei Beginn in fester Haltung und mit guter Frage, wurden alsdann im Verlauf unter dem Eindruck vielseitiger Deckungsankäufe für nahe Lieferung noch ferner gesteigert, so daß die Besserung hierfür ca. ¾ Thlr. pr. Wspl. beträgt. Die übrigen Sichten besserten sich ebenfalls um ca. ½ Thlr. pr. Wspl. Ungeachtet einer großen Kündigung von 20,000 Ctr., die wiederum schwerfällige Aufnahme fand, schließt der Markt in fester Haltung. Hafer zur Stelle unbeachtet. Termine behauptet. Gekünd. 600 Ctr. Für Rüböl machten sich Abgeber knapp und wurde im Ganzen sehr wenig umgesetzt. Nur auf spätere Lieferung kamen vereinzelte Abschlüsse zu Stande. Spiritus fest und vereinzelt höher eröffnend, schließt für nahe Lieferung matt, für spätere Sichten eher etwas höher. Gekünd. 10,000 Qrt.

Weizen loco 73—90 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunter poln. 78—80 Rt. ab Bahn bez., pr. Juli 69, 68½ Rt. bez., Juli-August 66½, ¾ Rt. bez., September-Oktober 63¼, ¾ Rt. bez., Oktober-Nov. 63 Rt. bez.

Roggen loco alter 51¼ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., neuer 54—55 Rt., pr. Juli 50¼, 51¼, 51 Rt. bez., Juli-August 50, 51, 50¾ Rt. bez., September-Oktober 49¼, ¾ Rt. bez., Oktober-November 48½, ¾ Rt. bez., November-Dezember 47¼, ¾ Rt. bez., April-Mai 47¼, ¾ Rt. bz.

Weizenmehl Nr. 0. 5¾, 6¼ Rt.; 0. u. 1. 5½, 5⅚ Rt. Roggenmehl Nr. 0. mehl Nr. 0 4, 4⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾, 4 1/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juli 4⅙ Br., Juli-August 3 11/12 bez. u. Gd., 4 Br., September-Oktober 3 19/24 bez. u. Gd., 3⅚ Br., Oktober-Novbr. 3⅔ Br., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 45—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 29—33½ Rt., schles. 30½, 32 Rt. ab Bahn bez., per Juli 30½ Rt., Juli-August 28¾, 29 Rt. bez., September-Oktober 28⅛ Rt. bez., Oktober-November 28 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 63—67 Rt., Futterwaare 55—62 Rt.

Petroleum loco 7⅙ Rt. Br., September-Oktober 7¼ Rt. Br., Oktober-November 7⅓ Rt. Br., November-Dezember 7 5/12 Rt. Br.

Winterraps 72—76 Rt., Winterrübsen 70—75 Rt.

Rüböl loco 9⅔ Rt. bez., pr. Juli 9 7/12 Rt. bez., Juli-August u. August-September 9 13/24 Rt. bez., September-Oktober 9 13/24 Rt., November-Dezember 9 7/12 Rt., April-Mai 9¾ Rt. bez.

Leinöl loco 12⅙ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19⅓, ½ Rt. bez., pr. Juli u. Juli-August 18⅞, ⅚ Rt. bez. u. Gd., 18⅞ Br., September-Oktober 17½, ⅚ Rt. bez. u. Br., 17 7/12 Gd., Oktober-November 16⅔, 7/12 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Auf bessere Pariser, mehr aber noch auf Wiener Notirungen entwickelte sich für die Spekulations-Papiere eine sehr günstige Stimmung.

Breslau, 30. Juli. Spiritus per 8000 Tr. 18⅓. Roggen per Juli 52½, per Herbst 47¾. Rüböl per Juli 9 5/12, per Herbst 9½. Raps höher. Zink unverändert.

Amsterdam, 29. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide loco still, auf Termine flau. Roggen per Juli 195, per Oktober 193. Raps pr. Oktober 60½. Rüböl pr. September-Dezember 31⅝. — Wetter regnerisch.

Wetter vom 30. Juli 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	14,5 R.,	Wind —
Brüssel	11,8 R.,	" WSW	Königsberg	14,0 R.,	" NO
Trier	10,4 R.,	" S	Memel	11,8 R.,	" O
Köln	13,2 R.,	" W	Riga	— R.,	" —
Münster	13,7 R.,	" SW	Petersburg	13,4 R.,	" —
Berlin	16,6 R.,	" W	Moskau	— R.,	" —
Stettin	15,4 R.,	" OSO	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	14,4 R.,	" SSO
Breslau	13,8 R.,	Wind O	Stockholm	11,7 R.,	" —
Ratibor	— R.,	" —	Haparanda	14,4 R.,	" S

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	34	bz
Altona-Kiel	5	4	115	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101¾	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	135½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	203¼	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76⅝	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95½	G
Berlin-Hamburg	9½	4	169	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	194	bz
Berlin-Stettin	8	4	132¼	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	119	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	96	B
Cöln-Minden	8 11/20	4	130	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	104⅜	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	102½	B
do. do.	5	5	102½	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	93¾	bz
Löbau-Zittau	½	4	51½	bz
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	159½	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	161½	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219½	G
do. do. B.	4	4	92¾	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134¼	bz
Mecklenburger	2½	4	72¾	bz
Münster-Hamm	4	4	90	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88¾	G
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	77½	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	78¾	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	188	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	169	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	150¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81⅝	bz
Rheinische	7½	4	118	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	2[illegible]¾	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85	G
Stargard-Posen	4½	4½	95	B
Südöster. Bahnen	6⅗	5	108	bz
Thüringer	8½	4	141	B
Warschau-Wien	8½	5	59¼	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84¼	G
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	91	B
Aachen-Mastricht	4½	76	G
do. II. Em.	5	83¼	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	96	B
do. II.	4½	93½	G
do. III.	3½	77¾	G
do. Lit. B.	3½	77¾	G
do. IV.	4½	92½	G
do. V.	4½	90½	bz
do. VI.	4½	88	B
do. Düff.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	91	B
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4½	90¼	G
Berlin-Anhalt	4	91¾	G
do.	4½	96¾	G
do. Lit. B.	4½	95	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	90½	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	89	G
do. C.	4	85½	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em	4	83½	B
do. III. Em.	4	83½	G
do. IV. Em.	4½	94¼	bz
Breslau-Freiburg	4½	91½	G
Cöln-Crefeld	4½	91½	G
Cöln-Minden	4½	97	bz
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	—	bz
do. III. Em.	4	83½	G
do. do.	4½	93½	bz
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	82⅞	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	G
do. III. Em.	4½	90	B
do. IV. Em.	4½	89¼	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	85	bz
Lemberg-Czernow	5	68	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	95¾	G
do.	4½	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	B
do.	4½	96	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87½	bz
do. II.	4	85	B
do. conv. I. II.	4	87¾	G
do. III.	4	83¾	bz
do. IV.	4½	95	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	G
Oberschlesische A.	4	86½	G
do. B.	3½	78½	B
do. C.	4	85¾	G
do. D.	4	85¾	G
do. E.	3½	78	bz
do. F.	4½	93¾	B
do. G.	4½	91¾	B
Oesterr.-Französisch	3	266	bz
do. neue	3	260½	G
R[illegible]che	4	85½	B
do. v. St. gar.	3½	81	G
do. III. Em. 58/60	4½	91¼	bz
do. 1862	4½	91¼	bz
do. v. St. gar.	4½	98½	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92¼	G
do. II.	4½	92¾	G
Mosko-Rjäsan	5	86⅝	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81¾	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	89½	G
Schleswigsche	4	91	G
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	92¾	B
do. III.	4½	92	B
Südösterr. Staatsb.	3	216	bz
Thüringer	4	88	bz
do. III.	4	87½	B
do. IV. Em.	4½	95	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12 G	Goldkronen	9 11¼ bz
do. ohne R.	99¾ bz	Napoleons	5 12⅛ bz	Gold p. Zollpf.	466¾ bz
Oest. Nt. öst. W.	89 7/16 bz	Louisd'or	111⅝ bz	Friedrichsd'or	113⅝ bz
Russ. Bankn.	82¾ bz	Sovereigns	6 23¾ B	S[illegible]r	29 23½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅞	bz
do. do.	4	88½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119¾	bz
Kurhessische Loose	—	54¾	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	82⅜	G
Berliner Stadt-Obl.	5	103⅛	bz
do.	4½	97¼	bz
do.	3½	77¾	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101⅝	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	78¼	B
do. neue	4	85½	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78¾	G
do.	4	84⅛	G
do.	4½	91⅛	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	85	B
Posensche Pfandbr.	4	85⅝	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83½	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	bz
do.	4	82⅞	bz
do. neue	4½	82¾	bz
do. neueste	4½	91¼	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅜	B
Pommersche	4	90¾	bz
Posensche	4	88⅞	bz
Preußische	4	89	G
Westphälisch-Rhein.	4	91	bz
Sächsische	4	91¼	bz
Schlesische	4	91	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94¾	bz
Badische Präm.-Anl.	4	100½	bz
„ 35 fl.-Loose	—	30	G
Baierische Präm.-Anl.	4	102¼	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96¼	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101½	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	106¾	bz
Schwedische Loose	—	10½	B
Oesterr. Metalliques	5	52½	bz
„ National-Anl.	5	56½	bz
„ 1854er Loose	4	71	B
„ Credit-Loose	—	81¾	G
„ 1860er Loose	5	77¾	bz
„ 1864er Loose	—	58½	G
„ 1864er Sb.-A.	5	61¾	bz
Italienische Anleihe	5	53½	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86⅝	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	113	bz
do. 1866	5	112½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	G
Amerikaner	6	76⅞	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	143	bz
do. 2 Mon.	2½	142½	bz
Hamburg kurz	2½	150⅞	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅝	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	91¾	bz
do. 3 Mon.	6½	90⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝	bz
Bremen 8 Tage	3½	111½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅓	4	159¾	B
„ Handels-Ges.	8	4	119⅝	G
„ Immobil.-Ges.	—	4	70	G
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	104¾	bz
Bremen	5¾	4	113½	B
Coburg, Credit-	4	4	73½	G
Danzig	5½	4	107¼	G
Darmstadt, Credit-	6½	4	97¾	bz
„ Zettel-	5	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2½	bz
„ Gas-	11	5	159¼	G
„ Landes-	5¼	4	89	bz
Disconto-Commund.	8	4	118	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	145½	bz
Genf, Credit-	—	4	22⅞	bz
Gera	5⅛	4	96½	B
Gotha	5¼	4	94¼	B
Hannover	4	4	82	G
Hörder Hütten-	—	5	110	bz
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	107½	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	103½	bz
Luxemburg	7½	4	98	bz
Magdeburg	4	4	93½	G
Meiningen, Credit-	7	4	99	bz
Minerva Bergw.-	0	5	38	G
Moldau, Credit-	5	4	21¼	bz
Norddeutsche	7½	4	124½	B
Oesterreich, Credit-	7¾	5	97	bz
Phönix	—	5	122¾	bz
Posen	5⅗	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	155¼	B
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87	B
Rostocker	6 5/12	4	114	B
Sächsische	7 7/60	4	115¼	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	117	bz
Thüringen	4	4	70⅞	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	111¾	B
Weimar	4½	4	90	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103	

Die geehrten Abonnenten der

Stettiner Zeitung

bitten wir, das Abonnement zum Beginn des Monats August rechtzeitig erneuern zu wollen. Die Redaktion.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Bertha Blissing mit dem Kaufmann Herrn J. Dehmlow (Barth—Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Weichert (Stettin).

Gestorben: Wundarzt Bernhard Bublitz (Gülow). — Frau Kämmerer Abel (Bütow). — Tochter Gretchen des Herrn Grawunder (Stettin).

König Friedrichs II. Meliorationen im heutigen Regierungs-Bezirk Stettin.
(Schluß).

Wir beschränken uns darauf, die bedeutendsten unter Staatsleitung im Regierungs-Bezirke Stettin zu Stande gebrachten Meliorationen durch Entwässerung in übersichtlicher Darstellung folgen zu lassen. Die Nachrichten über andere Meliorationen aus jener Zeit, als Radungen, Anlage von Kolonien u. s. w. sind theils ungenau, theils lückenhaft und fehlen sogar über einzelne nicht unerhebliche Unternehmungen dieser Art völlig.

Die erste unter den großen pommerschen Meliorationen ist die Ablassung des Madue Sees und des Ploene Bruchs. Die Madue liegt zwischen den Städten Pyritz und Alt-Damm im Amte Colbatz, und ist durch ihren Reichthum an allerlei Fischen, namentlich aber die ihr eigenthümlichen Maränen, auch über die Provinz Pommern hinaus bekannt.

Der Geheime Finanz-Rath von Brenkenhoff hielt diese Gegend für besonders geeignet zur Vermehrung der Landes-Einwohner und entwarf daher im Jahre 1769 einen Plan, nach welchem durch Ablassung des See's nicht allein eine Menge sonst unbrauchbarer und der beständigen Ueberschwemmung ausgesetzter Brüche und Wiesenplätze trocken gelegt und nutzbar gemacht, sondern auch ein Theil des Seerandes zur Weide- und Grasnutzung verwerthet werden sollte. Der Plan fand des Königs Bewilligung und wurde zur Ausführung gebracht, die erforderlichen Kosten im Betrage von 36,231 Thlr. wurden auf die Hof-Staatskasse angewiesen.

Der Bezirk, welcher während der Jahre 1770 und 1771 durch diese Melioration nutzbar gemacht wurde, hatte einen Flächen-Inhalt von 14,338 Morgen. Das Areal gehörte einestheils zu den im Königlichen Amte Colbatz belegenen Dörfern, anderntheils aber zu den dort angrenzenden adligen Gütern, und zwar betrug die fiskalische Fläche 7795, die private 6543 Morgen. Hiervon überließ der König einen großen Theil an die bisherigen Besitzer in den Amtsdörfern behufs Verbesserung ihrer Höfe und Nahrungen durch nutzbares Weide- und Wiesenland, außerdem aber siedelte er 150 ausländische Familien mit 712 Personen auf dem Theile des trocken gelegten Seebodens an, welcher sich im fiskalischen Eigenthum befand.

Die durch dies Unternehmen den Königlichen Kassen neu zufließenden Einkünfte waren so beträchtlich, daß sich das auf die Melioration verwandte Kapital zu 7⅓ Prozent jährlich verzinste. Erheblicher aber noch als der fiskalische war der den adligen Privatbesitzern hieraus erwachsende Nutzen, denn diese waren frei von Kapitalsaufwendungen geblieben und hatten zu ihrer Ackerfläche Wiesen erhalten, an welchen die ganze dortige Gegend Mangel leidet.

Nachdem von Brenkenhoff durch öftere Besichtigung jener Verbesserung während der Zeit ihrer Ausführung die Gegend näher kennen gelernt hatte, bemerkte er, daß auch jenseit der Madue durch Urbarmachung der am Ploene-Strom belegenen vielen wüsten Brücher, und namentlich des sogenannten „großen Geluchs" ein erheblicher Nutzen für den Ackerbau daselbst gestiftet werden könnte. Der entworfene Kostenanschlag bestätigte diese Meinung und erhielt die Allerhöchste Genehmigung. Der König wies zur Deckung der entstehenden Kosten im Jahre 1774 eine Summe von 39,000 Thlr. an.

In diesen oberhalb der Madue an der Ploene gelegenen urbar gemachten Brüchen und besonders im „großen Geluch" sind allmählig 150 auswärtige Familien angesiedelt.

Die nächstfolgende Melioration war die Ablassung des im Amte Pudagla auf der Insel Usedom belegenen Thur-Bruchs. Diese kam im Jahre 1772 zur Ausführung, und ermöglichte nicht nur die Anlage einer ansehnlichen Kuhmelkerei, sondern auch die Niederlassung von 30 fremden Familien mit 82 Personen, die dort einen sehr guten Nahrungsstand fanden, und erst nach Verlauf von 3 Freijahren einen geringen Zins zu entrichten hatten.

Die Kosten dieses Unternehmens beliefen sich zwar auf 10,477 Thlr., der jährliche Amts-Etat wurde aber dadurch um über 400 erhöht. Thlr.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Alle Taube und Harthörige, ferner die an Sausen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aufmerksam. Die vielen Genesungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile nachstehend deren nur 3 mit.

Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1868.

Kaufmann **H. Brakelmann.**

Thatsachen beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels:

Weißensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.
Herrn H. Brakelmann in Soest!

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.

Achtungsvoll
gez. Benjamin Vetterling.

Tüttlingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.
Herrn Kaufmann Brakelmann in Soest.

Da ich schon einige Male von Ihrem Gehör-Oel bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen rc. rc.

gez. Jetter, Stadtbaumeister.

Mendristo, Kant. Tessin, den 1. Febr. 1864.

Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Oels und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals rc. (folgt ein neuer Auftrag).

Mit aller Achtung
gez. Rosamunda de Torriani,
geb. v Hungerkbsen.

Ein im besten Betriebe befindliches

Bild- und Steinhauerei-Geschäft,

welches während der letzten 10 Jahre einen jährlichen Netto-Ertrag von 1000 bis 1400 Thlr. ergeben hat, soll aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen verkauft und dabei die in Ausführung begriffenen umfänglichen Arbeiten zugleich mit überwiesen werden.

Kaufliebhaber wollen die Adresse des Verkäufers in der Exped. dieses Blattes gefälligst erfragen.

Während des Baues befindet sich mein „Gold- und Silberwaarenlager" zu bedeutend herabgesetzten Preisen Schulzenstraße 8, 1 Tr.

R. Richter.

Die

Mähe-Maschine

von **Schieblich & Hanke** in Neucoschütz, die **einzige kombinirte** Getreide-, Futter- und Gras-Mähe-Maschine mit selbstthätiger Ablage-Vorrichtung, auf der Mähe-Maschinen-Concurrenz zu **Berlin** mit **zwei silbernen Medaillen** prämiirt, empfehle ich den Herren Gutsbesitzern und habe ich eine solche hier, um sie den Herren Interessenten (jetzt auch arbeitend) zu zeigen.

Berlin, Georgenstraße 33.

R. Schneider,
Civil-Ingenieur.

Artikel zum Färben.

Anilin, alle Sorten, flüssig in Flaschen a 1¼, 2½ und 5 Sgr., sowie in Crystallen, **Blauholzextract,** blausaures **Kalk** in gelben und rothen Crystallen, **Bleizucker, Catechu, Cochenille, Galläpfel, Grünspan, Gummi, Indigo, Indigoextract** und **Indigocarmin, Blauholz, Gelbholz, Rothholz, Persio, Schwefelsäure** und **Vitriolöl, Schmack, Soda, Vitriol,** rothen und weißen **Weinstein, Zinnsalz** rc. offerien billigst en-gros & en-detail.

Mattheus & Stein,
Droguen- u. Farbewaaren-Handlung,
Krautmarkt 11.

Frucht-Essig

zum Einmachen, sowie alle Arten
Gelées und Fruchtsäfte, feinstes Nizzaer Speise-Oel, Orangeade, Citronat und Scheibenhonig
empfiehlt

L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Feinste Tafel-Butter,

per Pfund 11 Sgr., täglich frisch, empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals **J. F. Krösing,**

Russische Bettfedern und Dannen in ⅟₁, ½ u. ¼ Pfd sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Rt.; ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Rt.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Elsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von

Moritz Jessel,

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager



Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,

Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,

Sophas von **gediegenster** Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,

unter Garantie bei Versicherung **reellster** Bedienung **zu außerordentlich billigen Preisen.**

Garten- und Balkon-Möbeln

in reicher Auswahl bei

Moll & Hügel.





A. Tœpfer,
Hoflieferant.
Magazin
für **Haus- u Küchen-Einrichtungen.**

Musterküche.

Fabrik geruchloser

Closets

Vollständige Preis-Courant und Beschreibungen gratis und franco.

Vermiethungen.

Ein Laden
nebst Wohnung ist zum 1. Oktober Schuhstraße Nr. 10 miethsfrei. Näheres daselbst 3 Treppen.

Wilhelmstr. 3 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Cab. nebst Zubehör und Wasserleitung 4 Treppen hoch sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Neuenmarkt- und Hünerbeinerstr.-Ecke 7, 1 Treppe hoch ist die aus 4 noch vorne belegenen Stuben, Kammer, Küche rc. bestehende Wohnung zum 1. Oktober auch früher zu vermiethen. **Dieselbe eignet sich auch zu Comtoirs.**

Die ersten drei Böden in meinem Hause Bollwerk 36 sind zum 1. August zu vermiethen.

C. F. Witte.

---

2 comfortabel eingerichtete Sommerwohnungen mit Gartenpromenade und herrliche Aussicht in's Freie sind billig zu vermiethen in Finkenwalde 9. Das Nähere in Finkenwalde oder in Stettin gr. Schanze 4a, 2 Tr. l.

Beutlerstr. 5—6 ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Cabinets nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Friedrichstr. 3 ist sofort eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör in der 2. Etage zu vermiethen.

Breitestr. 6 ist die 1. Etage von 5 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Zu besichtigen Nachm. von 1 3 bis Uhr.

Wilhelmstr. 18, 3 Treppen ist eine freundliche möblirte Stube zum 1. August zu vermiethen.
Näheres daselbst 4 Treppen links.

Rosengarten 17 ist Entree, 2 Stuben, Kabinet, Küche, Closet und Zubehör mit Wasserleitung, Keller u. Bodenraum zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Grabow, Gießereistraße 7 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Die **Bel-Etage,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet und Zubehör ist zum 1. Oktober oder früher sehr billig zu vermiethen im Hause

Fischerstraße 14.

Baumstraße 30 ist eine kleine freundl. Wohnung zum 1. September zu vermiethen.
Zu erfragen beim Wirth 2 Treppen.

Kirchplatz 5, 4 Tr. ist eine geräumige Wohnung, von 2 Stuben, Cabinets und Zubehör für 9½ Rt. monatlich zum 1. Oktober zu vermiethen.

Carlstr. 10, Ecke der gr. Schanzstr., ist sofort oder auch später eine Wohnung von 6—8 Stuben rc. 2 Treppen hoch, sowie 3—4 Stuben, Kammer rc. in der obern Etage zu vermiethen. Näheres bei Hrn. Schneider, Victoriapl. 4a.

Frauenstr. 51 ist die bisher zum Flaschenbier benutzte große Kellerei sgl. oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

E. Knappe, Bollwerk 14.

Gr. Domstraße 13 Parterre ist eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Das Quartier eignet sich da die Zimmer groß und hoch sind, besonders zum Geschäftslokal.

Die Parterrewohnung gr. Wollweberstr. 59, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, soll zum 1. Oktober cr. einem ruhigen Miether überlassen werden; dieselbe ist auch zu Bureauzwecken geeignet und würde eine solche Verwendung vorzugsweise Berücksichtigung finden.
Näheres bei

A. & F. Rahm Nachfolger.

Speicherstr. 5 ist die Parterre-Wohnung zum 1. Oktober cr. miethsfrei.

H. Ellert.

Mauerstr. 1, Sonnenseite, 3 Tr. l. ist eine Wohn. v. 3 Stub., 1 Kab. u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 68 ist eine Wohnung 4 Treppen best. in 4 Stuben, Cab. mit allem Zubehör und Wasserleitung zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Näheres Louisenstr. 4 parterre.

Kupfermühl, Augustestr. 7 ist eine Wohnung von 2 Stuben sogleich zu vermiethen. Näheres 1 Treppe daselbst.

---

2 Wohnungen, 1 und 2 Treppen von 3 Stuben, Alkoven nebst allem Zubehör (sehr freundliche Wohnungen), sind sogleich oder später zu vermiethen Silberwiese, Wasserstraße 7 bei der 35 Waage

J. Ebner.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet u. Zubehör, 3 Treppen, ist zum 1. Oktober zu vermiethen Linden- u. Artilleriestr.-Ecke Nr. 14.

Ein Comtoir im Parterre gelegen, bestehend aus 2 Stuben, Alkoven und Entree ist Frauenstr. 22 sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Walther.

Elisabethstraße 6c, im Hause der gemeinnützigen Baugesellschaft, ist 1 Wohnung von Stube, Kammer u. Küche mit Wasserleitung sogl. oder später zu vermiethen.
Näh. das. 2 Tr. hoch rechts.

Albrechtstr. 6 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Entree nebst Zubehör und Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Grabow, Breitestr. 6 sind 2 elegante Zimmer, Küche u. s. w. zu vermiethen.

Kl. Domstr. 11 ist 2 Treppen eine möblirte Stube und Cabinet zu vermiethen.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Lindenstr. 12, 3 Tr., ist eine Wohnung von 4 Stuben, Lindenstr. 21, 3 Tr. desgl. eine von 4 Stuben und Bel-Etage eine Wohnung von 7 Stuben eventl. auch Pferdestall, sämmtlich mit Wasserleitung, zum 1. Oktober zu verm.
Näh. Lindenstr. 21, part. i. d. Stund. von 8—10 u. 1—4 Uhr.

Breitestr. 62, 1 Tr. ist eine Wohn., von 5 Stuben, Gas-, Wasserleitung und Zubehör zum 1. Oktober d. J. miethsfrei.

Gr. Wollweberstr. 17 ist zum 1. Oktober 1 sehr fr. Wohnung von 3 Stuben, Entree, Cab., Küche mit Wasserleitung und Zubehör für 144 Rt. miethsfrei.

Gr. Wollweberstr. 36 sind 2 Wohnungen, eine von 2 Stuben und eine von 3 Stuben mit Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen.

Mönchenstr. 27—28
ist der mittlere Laden miethsfrei

Frauenstr. 46, 1 Treppe hoch, sind 3 Stuben als **Comtoir** sich eignend, zum 1 Oktober zu verm.
Daselbst ist der **Laden** nebst Cabinet und Remise zum 1 Januar miethsfrei.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein größeres Gut in der Nähe Stettins wird zum baldmöglichsten Antritt ein tüchtiger Inspektor gesucht.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Eine erfahrene Erzieherin, die ihr Examen gemacht, wird zum 1. Oktober nach dem Lande verlangt. Näheres durch **A. Post,** Frauenstraße 7.

Ein junges, gebildetes Mädchen, der städtischen wie ländlichen Wirthschaftsführung ganz kundig, schon mehrere Jahre als letztere konditionirt, sucht zu Michaelis, auch schon früher ein Engagement, am liebsten als Stütze der Hausfrau. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Sommer-Theater auf Elysium.

Freitag, den 31. Juli.
Vorstellung im Abonnement.
Im Wartesalon I. Klasse.
Lustspiel in 1 Akt.
Ludwig Devrients Abentheuer,
oder:
Franz Moor als Ehestifter.
Lustspiel in 1 Akt.
Leichte Cavallerie.
Komische Operette in 1 Akt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.